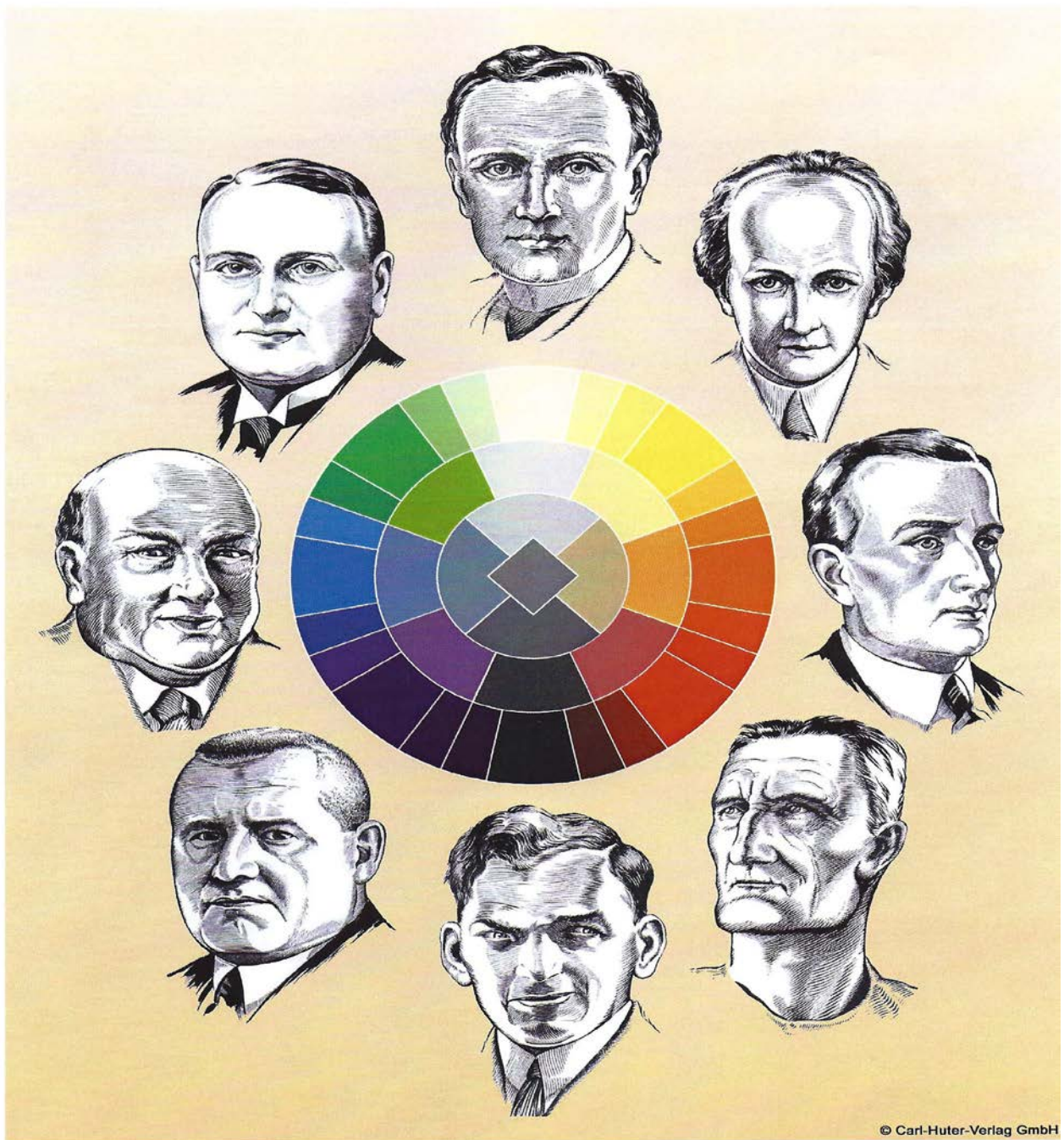


Grundlage deines Charakters; fühlen, empfinden, denken, sprechen und handeln:

<https://www.carl-huter.ch/carl-huter-institut/was-ist-psycho-physiognomik>



© Carl-Huter-Verlag GmbH

Physiognomie und Charakter - Menschen sehen – Menschen verstehen. www.carl-Huter-Institut.ch
Individuum und Universum. www.carl-huter.ch/carl-huter-verlag/werke-von-carl-huter/individuum-und-universum



WIE ALLES BEGANN.

Gott war und ist. Er ist ewig bestehende Energie. Bevor sich die Unendlichkeit mit dem Licht des All-Geistes erfüllte, bestand ein ewiges Teilchen. Dieses *eine* Teilchen, bestehend aus positiver und negativer Urkraft, das in sich die Anlage der gesamten Schöpfung barg, wird der All-Geist genannt.

Was im Folgenden über den Beginn des Auftrages Gottes an die Söhne Gottes und an die göttliche Weisheit dargelegt wird, wissen wir aus den göttlichen Offenbarungen durch Gabriele, die Prophetin und Botschafterin Gottes für unsere Zeit, und aus ihrem erschlossenen Bewusstsein. Das Wissen darüber war der Menschheit verloren gegangen. Die geistige Schöpfung ist eine siebendimensionale Schöpfung. Wir leben in einer dreidimensionalen Welt. Aus dieser Tatsache ergibt sich die Schwierigkeit, dass es kaum Begriffe und Worte für uns gibt, die diesen siebendimensionalen Schöpfungsvorgang annähernd verständlich beschreiben.

Gott war und ist. Er ist ewig bestehende Energie. Bevor sich die Unendlichkeit mit dem Licht des All-Geistes erfüllte, bestand ein ewiges Teilchen. Dieses *eine* Teilchen, bestehend aus positiver und negativer Urkraft, das in sich die Anlage der gesamten Schöpfung barg, wird der All-Geist genannt.

Durch verschiedene Gesetzmäßigkeiten, die Entwicklungsphasen sind, begann der All-Geist, das bestehende Ur-Teilchen, verstärkt zu atmen, das heißt, göttliche Energien zu entwickeln, um diese dann auszuatmen, das bedeutet, auszusenden. Die erste Empfindungskraft, die der All-Geist verwirklichte, war ein zweites Ur-Teilchen. Er nannte und nennt dieses: Seine negative Kraft, wobei "negativ" keine Wertung beinhaltet, sondern lediglich den Gegenpol zu "positiv" kennzeichnet.

Nunmehr waren es zwei Urkräfte, die in absoluter Einheit wirkten: das positive Teilchen, bestehend aus zwei Dritteln der Urkraft, und das negative Teilchen, gebildet aus einem Drittel der Urkraft. Diese beiden Urkräfte, als Einheit der All-Geist genannt oder auch Urzentralsonne oder Urlicht, schufen nach ehernen geistigen Gesetzen geistige Sonnen und Welten.

Die Urzentralsonne, das Zentralgestirn des Universums, strömt ihre Energien, die Ausdruck der Wesenheiten und Eigenschaften Gottes sind, über sieben mächtige Prismen sonnen, die sich um das Zentralgestirn bewegen, in das All. Diese sieben Prismen sonnen repräsentieren die sieben Grundkräfte Ordnung, Wille, Weisheit und Ernst - die Gottes Wesenheiten genannt werden - und Geduld (gleich Güte), Liebe und Barmherzigkeit (gleich Sanftmut) - die Eigenschaften. Sie strahlen, vom Urlicht angeregt, in die gesamte Unendlichkeit. Jede dieser unendlich mächtigen Prismen sonnen hat das spezifische Licht einer Grundkraft, trägt aber in sich auch alle Aspekte der anderen sechs Gesetzesstrahlen.

Aus diesen sieben mal sieben Energien, angeregt vom Urlicht über die Prismen sonnen, entstanden mächtige Himmelsebenen mit mächtigen Sonnen und mächtigen Planeten, auf denen es keine Schatten gibt, weil alles durchlichtet, alles durchstrahlt ist vom Ur-Licht, von Gott, dem Ewigen.

Der Ewige gab sich die Form.

Aus diesen mächtigen siebenmal sieben Kräften, den Gesetzeskräften des Alls, gab sich der Ewige selbst die Form. Es ist das mächtige allstrahlende göttliche Wesen; wir dürfen es "Vater" nennen. Er ist es, den wir im Vaterunser anbeten. Da Er alle Kräfte in sich vereint, vereint Er auch in sich beide Anteile *Geben*

und *Empfangen*. Wir könnten mit unseren Worten sagen: Neben dem Vaterprinzip, dem Geben, besitzt Gott, der Ewige, auch gewisse Mutteranteile, das Empfangen, so, wie die Urzentralsonne aus diesen zwei Kräften besteht: Geben und Empfangen. Energetisch betrachtet, sprechen wir von positiv und negativ. Warum gab sich Gott, unser Vater, der auch die Mutteranteile ausstrahlt, selbst die Form? Weil Er die unzähligen Gestirne der sich immer mehr bildenden mächtigen Himmelsebenen mit geistigen Familien beleben wollte. Aus Seinem Vater-Mutter-Prinzip, aus der Liebe zu dem, was Er in sich trug, Seine Kinder, manifestierte Er geistig das empfangende Prinzip; wir Menschen würden sagen: das weibliche Prinzip. So entstand also aus dem ersten Schöpfungsakt Gott-Vaters, der sich als erster die Form gab, die zweite Geistform, das zweite, höchste Geistwesen, das empfangende Geistwesen; es war das weibliche Prinzip an Seiner Seite.

Cherubim und Seraphim entstehen.

Aus den sieben Prismen sonnen schuf der Vater-Mutter-Gott sieben männliche Wesen - der Geist spricht von gebenden Wesen. Diese gebenden Wesen, wir nennen sie auch die Cherubim, die Gesetzesfürsten vor Gottes Thron, schauten das erste weibliche Prinzip an der Seite des Vaters – das Wesen voll Schönheit und Lieblichkeit.

Daraufhin entwickelte sich im Wesen eines jeden Cherubs, dass ja sowohl das Gebende als auch das Empfangende beinhaltet, die Sehnsucht nach dem ihm entsprechenden anderen Pol, dem empfangenden, weiblichen Pol. Gott-Vater sah und freute sich über Seine Söhne.

Aus dem Wunschempfinden der Cherubim nahm Gott, der Ewige, einen großen Aspekt. Dieser Aspekt entstammte dem empfangenden, dem weiblichen Teil des Cherubs. Er brachte ihn jeweils in eine der Prismen sonnen, die um die Urzentralsonne kreisen, lenkte die formende Kraft, und aus der Prismen sonne entwickelte sich das empfangende Prinzip als ergänzender Pol zu dem jeweiligen Cherub, dem gebenden Prinzip. Dieses empfangende Prinzip, wir würden sagen: "die Frau", trägt weniger gebende und mehr empfangende, gleich weibliche, Anteile.

Der mächtige Vater in Seiner großen Liebe führte das empfangende Prinzip, "die Frau", die Er Seraph nannte, den männlichen Prinzipien, den Cherubim zu.

Christus, der erstgesehene Sohn.

In der Schau des Ewigen war von Beginn an dem Gedanken des ersten geschauten und geschaffenen Sohnes als Mitregent der Himmel. Die sieben Schöpfungskräfte sind die vier Wesenheiten und die drei Eigenschaften. Die vier Wesenheiten, die auch die vier Entwicklungsebenen beatmen, sind die Schaffungskräfte, die drei weiteren sind die Kindschaftskräfte. Das von Gott-Vater geschaut und geschaffene erste weibliche Prinzip empfing aus Gott-Vater den ersten Sohn. Im weiblichen Prinzip entwickelten sich die drei Kindschaftseigenschaften, die über Gott-Vater in die Urzentralsonne strahlten. Diese drei Kräfte Güte, Liebe und Sanftmut, die Kindschaftskräfte im weiblichen Prinzip, verstärkten sich im Zentralgestirn der Urkraft, in der Urzentralsonne, und zogen die vier Schaffungskräfte an. Deshalb heißt es: Der erstgesehene Sohn ist Jesus. der Christus. Er ist von Gott-Vater in den drei Kindschaftseigenschaften der Mutter entfaltet, und geschaffen aus den vier Schaffungskräften des Zentralgestirns. Der Mitregent der Himmel ist also empfangenes und geschaffenes Prinzip; geschaffen deshalb, weil zu diesem Zeitpunkt die "Wiege" des Himmels noch nicht in Aktion war die "Wiege des Himmels, die aus den vier Entwicklungsebenen besteht, die den Wesenheitskräften zugeordnet sind und durch die später jedes Geistwesen den Evolutionsweg ging und geht. Der erste Sohn - Christus - ist in den vier Wesenheitsgrundkräften allgegenwärtig Der Ewige schuf und schafft weiter, immer über die Prismen sonnen, so dass sich immer mehr Himmelsebenen gestalteten und sich ganz allmählich aus dem Gesetz, aus dem göttlichen Strom, die mannigfaltigen Sonnensysteme des geistigen Universums herausbildeten. Gleichzeitig entwickelten sich in diesem mächtigen, entstehenden Gottesreich die vier sogenannten Entwicklungsebenen. Man könnte diese als die mächtige "Wiege" für die Kinder Gottes bezeichnen. Aus

einem geistigen Atom entsteht in den Entwicklungsebenen, über unzählige Evolutionsschritte, ganz allmählich eine Geistkindform. In unzähligen Rhythmen erfolgten diese Schöpfungsakte. Gleichzeitig - wenn wir von "Zeit" sprechen -, gleichzeitig entstanden zwischen dem gebenden und dem empfangenden Hoheitsprinzip Gott-Vater und der schönsten und höchsten Frau, die Er geschaut und geschaffen hatte, weitere Söhne und Töchter Gottes, die Er ganz allmählich in die sich aufbauenden Aufgabenbereiche der zwölf und vierundzwanzig "Ältesten" mit integrierte, wo sie zusammen mit den Söhnen und Töchtern der Cherubim und Seraphim wirken.

Aus den Entwicklungsbereichen heraus entwickelten sich ganz allmählich Geistkinder, Geistwesen, empfangende und gebende Prinzipien, wir Menschen würden sagen: männliche und weibliche Wesen. In unzähligen Rhythmen, in Äonenläufen, entstanden aus ihnen Dualpaare, indem sich die empfangenden und gebenden Wesen, je nach Mentalität, je nach gleichartigen Fähigkeiten, als Dualpaar zusammenschlossen wir Menschen würden sagen: als "Ehepaar". Dualpaare ergänzen sich; "er" und "sie" bildet eine Einheit.

Diese Dualpaare begannen ganz allmählich, die unendlichen Himmelsebenen zu bewohnen. Mit den erstgeschauten, geschaffenen und in der Dualverbindung entstandenen Söhnen und Töchtern Gottes lenkten sie die Sonnen und Planeten in ihre Bahnen und errichteten gemäß ihrer Mentalität, ihrer Zugehörigkeit zu den jeweiligen Himmelsebenen, ihre Wohnstätten.

Die himmlischen Welten entstehen.

Der Ewige schaute - und es war gut. Er schaute gleichzeitig die sich aus den Planetenaufbauende Naturreiche absolut feinstofflicher, absolut durchlässiger Art, so dass die Wohnplaneten selbst mitwunderbaren Gärten bedeckt sind, mit den prächtigsten Blumen, mit den seltensten Arten von Sträuchern und Bäumen, die alle den Evolutionszyklus des Ewigen in sich tragen.

In für uns Menschen, die wir in drei Dimensionen leben, unendlich langen Zeitabläufen, sogenannten Äonenzyklen, entstand ein mächtiges Reich Gottes - bestehend aus Planeten, auf denen Naturreiche existieren und Geistwesen leben -, das immer weitewächst, weil der Ewige, der All-Geist, durch Seine beiden Urkräfte immer weiter schöpft. *Geben und Empfangen* gemäß dieses Prinzips *empfangen* die zuvor erwähnten zwei Teilchen oder Urkräfte, die Urzentralsonne, aus der Tätigkeit der Geistwesen und aus der Bewegung der Planeten, und die beiden Teilchen *geben* wieder über die Prismen sonnen in bestimmt.

Himmels-Ebenen, die sich der Urzentralsonne in bestimmten Rhythmen nähern. Auf diese Weise vollzieht sich eine ständige Bewegung und auch ständiges Leben in den vier Entwicklungsebenen, in denen über unzählige Evolutionssprünge - so könnte man es bezeichnen - aus einem kleinen Atom - wir würden sagen: aus einem befruchteten Ei zuerst einmal winzige Mineralteilchen entstehen, Leuchtpunkte des Alls.

In diesen Leuchtpunkten des Alls liegt die Natur in ihrer unendlichen Vielfalt. In jedem von ihnen ist bereits die gesamte Entwicklung vom Atom bis hin zum Geistkind angelegt, bis hin zu seinem Namen, zu seiner Mentalität und zum späteren Dualgedanken.

In der Entwicklung eines solchen Teilchens gibt es immer wieder Evolutionssprünge - von den Teilchen zu den verschiedensten Lichtmineralien, die oftmals in den Planeten sichtbar sind, und ganz besonders in den vier mächtigen Evolutionsebenen, die die unendlich große "Wiege" des All-Geistes, des Vater-Mutter-Gottes, bilden, aus der die Geistkinder hervorgehen. Die Sprünge führen vom geistigen Mineral zur Pflanze, dann zu den verschiedensten Arten von Pflanzen. Jede Art entfaltet sich in ihrer Vollkommenheit und trägt schon in sich den nächsten Evolutionssprung zu einer höheren nächsten Pflanzenart, bis die unzähligen Pflanzenarten durchlaufen sind. Darauf folgt im Entwicklungsgeschehen ein riesiger Evolutionssprung hin zur Tierwelt. Das erste sich formende Tierlein ist noch halb Pflanze, halb Tier, vergleichbar mit der auf der Erde bekannten Seeanemone. Allmählich entwickelt sich aus diesem großen, mächtigen Pflanzen-Tier-

Sprung die Tierwelt, und jede kleine Bewegung, jeder Bewusstseinsprung oder Bewusstseinschritt, führen wieder zur nächsten Gattung der Tiere, bis die unendliche Vielfalt der Tierarten durchlaufen ist.

Ist die ganze Tierwelt erschlossen, hat der Geistkörper in sich alle Aspekte der Mineral-, Pflanzen- und der Tierwelt entwickelt, dann erfolgt ein weiterer riesiger Bewusstseinswogensprung zum sogenannten Naturwesen: Die Tiere beginnen sich aufzurichten. Naturwesen sind ähnlich wie Kinder, haben aber noch in sich die Merkmale der Natur- und Tierwelt. Dennoch ist deutlich erkennbar: Der erste Sprung von der Tierwelt zu den Naturwesen bildet ein Wesen heraus, das sich ganz allmählich aufrichtet, um auf zwei Beinen zu stehen, um sich dann ganz langsam aus der Pflanzen- und Tierwelt zu erheben, jeweils wieder durch kleine, ganz kleine Veränderungen, Bewusstseinsprünge oder auch Bewusstseinsläufe genannt.

Der erste Sprung zum Naturwesen lässt eine Wesensart in Erscheinung treten, in der man das Naturwesen wohl bereits erkennt, doch es trägt noch sehr, sehr viele Züge und Formgebenden der letzten Tiergattung. In kleinen Bewusstseinschritten entwickelt sich jetzt das Naturwesen weiter. In der Entwicklung bereitet es sich immer mehr vor, Züge eines Geistkinds anzunehmen. Sind die Züge des Geistkinds im Naturwesen weitgehend entwickelt, dann wird es aus der "Wiege", den Entwicklungsbereichen, gehoben und in die Strahlung eines Dualpaares gelegt, das zu einer Himmelsebene gehört, die der Urzentralsonne nahe ist. Denn jede Himmelsebene kreist, als Ganzes gesehen, um das mächtige Zentralgestirn, um das mächtige Schaffungslicht, wir könnten sagen, um den Zenit bzw. das Heiligtum Gottes.

Turbulenzen führen zum Fall.

Einige der himmlischen Wesen wollten nicht akzeptieren, dass sie im Zuge ihrer Formwerdung aus der allgegenwärtigen Kraft herausgelöst wurden, dass sie nun bewusste Kinder Gottes werden sollten, die nicht mehr allgegenwärtig sind. Sie wollten die Kindschaft Gottes nicht annehmen, und es keimten gegensätzliche Regungen in ihnen auf, woraus sich mehr und mehr Turbulenzen entwickelten, die schließlich zur Veränderung der Strahlung dieser Geistwesen führten. Durch ihr Denken und Wirken gegen Gott veränderten diese Geistwesen nicht nur die Strahlung ihrer eigenen Strahlenkörper, sondern auch die der von ihnen bewohnten geistigen Planeten und Sonnen, was zu unvorstellbaren Erschütterungen und zu Abspaltungen im gesamten Reich Gottes führte - wir nennen dies das „Fallgeschehen“.

Schon damals, also zu Beginn des Falls, nach unserer dreidimensionalen Vorstellungswelt vor unfassbar langen Zeiten bzw. Äonen, sandte Gott, der Herr, der liebende Vater, einige Seiner Cherubim, Seiner sieben Himmelsfürsten, Söhne Gottes, um Seine ungehorsamen Kinder zu belehren, damit sich diese wieder auf Sein allumfassendes und alldurchdringendes göttliches Gesetz ausrichteten.

Die Geistwesen, die Seinem Ruf nicht folgten, verschatteten sich mehr und mehr, und es war abzusehen, dass sie sich im Lichtreich Gottes nicht mehr würden halten können. Gott, der Ewige, rief Cherubim und Seraphim und weitere Söhne Gottes zu sich und sprach: "Meine Söhne, Meine Töchter, die Weisheit ist die Tat. Ein Großteil Meiner Söhne werden gehen, um Meine gefallenen Kinder zurückzuführen."

Dieser Auftrag Gottes an die Söhne Gottes stand also von Anfang an unter der Führung des Trägerpaares der göttlichen Weisheit. Auch in der folgenden Zeit stand immer die göttliche Weisheit an der Spitze des Auftrages an die Söhne Gottes, die gefallenen Kinder heimzuholen. Näheres über das Wirken der göttlichen Weisheit bis zum heutigen Tag kann in dem Buch "Das Wirken des Christus Gottes und der göttlichen Weisheit" nachgelesen werden.

Im Laufe der Äonen verschatteten sich die Fallwesen immer mehr. Immer wieder gingen die Wesen, die im Auftrag stehen - man könnte sagen, Züge von ihnen -, unter Führung der göttlichen Weisheit in die Fallbereiche, um ihre gefallenen Geschwister zu belehren und zur Umkehr aufzufordern. Immer wieder kehrten auch gefallene Kinder, die zur Einsicht gelangt waren, um und machten sich auf den Weg zurück in die Heimat zu ihrem ewigen ein Teil der Fallwesen verschattete sich jedoch immer mehr und mit ihnen die Planeten und Sonnen, die der Ewige ihnen in Seiner Barmherzigkeit mitgegeben hatte, bis schließlich die höchste uns bekannte Verdichtung - wir nennen sie Materie, also die uns bekannte Welt - entstand, und verdichtete Körper, in denen sich dann die Seelen, die verschatteten Geistwesen, inkarnierten.

Die göttliche Weisheit steht an der Spitze der Rückführung.

Auch in dieser Zeit setzten sich die Züge aus dem Zenit, den reinen Himmeln, unter Führung der göttlichen Weisheit fort. Geistwesen gingen zur Einverleibung, Söhne und Töchter Gottes, und immer wieder auch die Weisheit, das männliche und das weibliche Prinzip im Zusammenwirken. Es gibt zwischen Cherub und Seraph keine Trennung, weil das weibliche Prinzip, der Seraph, aus dem männlichen Prinzip, dem Cherub, von Gott geschaffen ist. Sie sind zwei und wirken doch immer als eins. Als der Cherub inkarniert war, begleitete ihn der Seraph im Geistkleide. Heute, da der Seraph in Gabriele, der Prophetin und Botschafterin Gottes, inkarniert ist, wirkt und begleitet sie der Cherub, für uns Menschen Bruder Emanuel genannt, im Geiste. Wenn man also sagt, die göttliche Weisheit geht voran, so ist es immer das Dual Paar, das vorangeht, Cherub und Seraph gemeinsam.

Die Redende All-Einheit. Das Wort des Universalen Schöpfergeistes.

Ein kosmisches Lehr- und Lehrwerk aus der Schule der Göttlichen Weisheit, entstanden aus Gesprächsrunden mit Gabriele, der Botschafterin des Reiches Gottes.

Aus dem Inhalt:

- der Wesenskern im Urgrund unserer Seele
- das Leben in Einheit von Mensch, Natur und Tieren
- der Licht-Äther
- ein Einblick in die Entstehung der Schöpfung
- Beiträge von Ärzten und Wissenschaftlern

Erfahren Sie, was die Religionen, Philosophen und die Wissenschaft nicht nachvollziehbar erklären können: die großen geistigen Zusammenhänge des Lebens. Schrittweise wird ein grundlegend anderer Zugang zum Leben in allem Sein eröffnet. Es wird bewusst, woher wir und alle Schöpfungswesen kommen, und wohin wir letztlich gehen. Das Wort der Wahrheit führt uns in die Dimensionen der

All-Kommunikation allen Seins, so dass es uns möglich wird, selbst zu erspüren, in welchem mächtigen, vom Geist durchdrungenen kosmischen All-Leben wir eingebettet sind.

Wir selbst sind gefragt, im Urgrund unserer Seele die raum- und zeitlose Ewigkeit zu erahnen und zu erkennen, wer oder was wirklich in der Tiefe unserer Seele pulsiert. Nämlich das Ur-Herz der Ewigkeit die Essenz des Reiches Gottes, von dem Jesus von Nazareth sinngemäß sprach: Das Reich Gottes ist inwendig in euch.

In einem großen Bogen beleuchtet der Autor das Gotteswort, das uns, ununterbrochen durch alle Jahrtausende hindurch, den großen Gottesplan erkennen lässt: Die Rückkehr aller gefallenen Wesen ins ewige Vaterhaus - von Abraham vor rund 4000 Jahren bis Gabriele heute. Das Wort der Propheten erfüllt sich - allen Anfeindungen seitens der Priesterreligionen zum Trotz. www.gabriele-verlag.de

WORAN URCHRISTEN GLAUBEN UND WORAN URCHRISTEN NICHT GLAUBEN.

Wir glauben an Gott, den Ewigen Geist, der die Unendlichkeit durchströmt und in allem und in allem unteilbaren, gegenwärtigen Leben ist.

Wir glauben, dass Gott die mächtige Schöpferkraft und Schöpferquelle ist, der Strom, in dem alle Wesen des Lichtes und die Naturreiche leben.

Wir glauben, dass die mächtige Schöpferkraft, die Quelle allen Seins, in allen Bausteinen der Naturreiche, in den Mineralien, Pflanzen und Tieren ist.

Wir glauben, dass die mächtige Schöpferkraft, die Quelle allen Seins, das Licht und das Leben in allen Gestirnen des Universums ist.

Wir glauben, dass die mächtige Kraft, der herrliche Geist Gottes, die Liebe in allem, die allgegenwärtige und pulsierende Kraft ist in allen Seelen und Menschen.

Wir glauben an den Einen, Einzigen, an Gott, unseren ewigen Vater der Liebe, dessen Kinder alle Wesen, Seelen und Menschen sind.

Wir glauben, dass Gott-Vater das personifizierte Wesen der Liebe ist, das wir alle als reine Wesen wieder schauen werden von Angesicht zu Angesicht.

Wir glauben, dass Christus, der Sohn Gottes, der Mitregent der Himmel ist, der zur Rechten des Vaters sitzt.

Wir glauben, dass wir als reine und freie Wesen von Gott geschaffen wurden, von denen sich einige durch den Fallgedanken belastet haben und weitere lichte Wesen mit in die Belastung zogen, wodurch sich die lichten Geistkörper mehr und mehr mit Sündhaftem verschattet, ummantelt und verdichtet haben und schließlich ganz allmählich Menschen wurden.

Wir glauben an die Präexistenz der Seele, die über feiner stoffliche Reinigungsbereiche wieder zurückkehrt und wieder reines Wesen wird, da sie als reines Wesen von Gott geschaffen wurde und sich durch den Fall belastet hat.

Wir glauben an das ewige Leben und dass alle Seelen Schritt für Schritt in das Reich Gottes zurückkehren werden, durch Jesus, den Christus, unseren Erlöser.

Wir glauben, dass alle Menschen und Seelen Brüder und Schwestern sind, alle eingebettet in den großen Geist der Liebe, in Gott, unserem Vater.

Wir glauben, dass alle Menschen Tempel Gottes sind und in allen der Geist des Christus Gottes wohnt, der ein Geist der Freiheit ist.

Wir glauben an Jesus, den Christus Gottes, den Sohn des ewigen Vaters, welcher der Erlöser aller Seelen und Menschen ist.

Wir glauben an die unbefleckte natürliche Zeugung des Menschen Jesus.

Wir glauben an die Worte Jesu, des Christus, dass wir wieder zu Ebenbildern unseres Vaters werden, der uns als reine Wesen geschaut und geschaffen hat und Den wir wiedersehen werden, wenn unser Geistleib rein und vollkommen erstrahlt als Ebenbild des ewigen Vaters, der auch das Prinzip der Mutter verkörpert, da Gott, der allgegenwärtige Strom, beide Prinzipien enthält, sowohl das Vater- als auch das Mutter-Prinzip.

Wir glauben, dass Jesus, der Christus, unser Erlöser, schon vor 2000 Jahren mit der Rückführung aller Seelen und Menschen begonnen hat und dass wir alle wieder zurückkehren werden durch Christus, unseren Erlöser.

Wir glauben, dass wir ohne den Erlöser aller Seelen und Menschen nicht zum ewigen Vater gelangen und dass die Erlöserkraft, die in allen Seelen und Menschen wirkt, jeder Seele und jedem Menschen Stütze, Halt und Führung ins ewige Vaterhaus ist. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Wir glauben an die Reinigungsebenen, wo belastete Seelen leben, um entweder allmählich einzugehen in das Reich Gottes oder wiederzukehren auf die Erde, um Mensch zu werden.

Wir glauben an die Reinkarnation, an die Einverleibung von schwer belasteten Seelen oder von Seelen, die als Menschen in der Kürze der Jahre vieles bereinigen und wiedergutmachen können, was für sie als Seelen erst in langen Zyklen möglich gewesen wäre; wir glauben an die Inkarnation lichter Seelen, die Mensch werden, um auf Erden Dem zu dienen, Dem alle Ehre, Lob und Preis gebührt.

Wir glauben an das Gesetz von Saat und Ernte: Was der Mensch sät, wird er ernten.

Wir glauben an die große Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die uns beisteht und hilft, unsere Sünden rechtzeitig zu erkennen, zu bereuen, zu bereinigen und nicht mehr zu tun, bevor unsere Sünden als Schicksale auf uns zukommen.

Wir glauben, dass wir dann, wenn wir mit der Hilfe unseres Erlösers die Tage nützen, indem wir Sündhaftes bereuen, bereinigen und nicht mehr tun, ohne weitere Inkarnationen in unsere wahre Heimat, in das ewige Sein, zurückkehren können.

Wir glauben, dass es keine Zufallsfügungen gibt, dass durch die Reinkarnation unser irdisches Dasein an Bedeutung gewinnt und dass es uns die Fragen beantwortet, warum wir in dieser Welt sind und warum dieses und jenes so ist, wie es ist. Wir erkennen die Ursachen, wenn wir auch das Gesetz von Saat und Ernte in die Reinkarnationsabläufe mit einbeziehen, wobei einer dem anderen die Last tragen helfen soll6.

Wir glauben an die Zehn Gebote Gottes durch Mose und an die Bergpredigt Jesu.

Wir glauben, dass ausschließlich der aktive Glaube, das heißt, die Erfüllung der Zehn Gebote und der Bergpredigt, uns mit Christus eins werden lässt.

Der aktive Glaube, der mit Christus zum Leben führt, bedeutet für uns Urchristen, auch unsere Sünden zu erkennen, mit der Hilfe unseres Erlösers zu bereuen, um Vergebung zu bitten, unseren Nächsten zu vergeben, einen Schaden wiedergutzumachen, so dies noch möglich ist, und diese von uns erkannten und bereinigten Sünden nicht mehr zu tun.

Im Nicht-mehr-Tun der Sünden liegt die schrittweise Erfüllung des Willens Gottes, den der Ewige uns in den Zehn Geboten aufzeigte und Jesus in der Bergpredigt.

Wir glauben an das tiefe, innige Gebet im stillen Kämmerlein und an die Hilfe des Christus Gottes durch das Gebet.

Wir glauben, dass sich alles Verdichtete auflösen wird, um dann wieder feinstofflich zu sein, so wie es im ewigen Sein ist von Urbeginn.

Wir glauben, dass Jesus, der Christus Gottes, das Reich des Friedens auf der Erde errichtet und dass die gereinigte und immer lichter werdende Erde allmählich als Lichtsubstanz in das ewige Sein eingehen wird.

Wir glauben, dass Gott das einzige Leben ist, Dem wir durch Christus und mit Christus zustreben durch die Verwirklichung Seiner Lehre, denn Er forderte uns als Jesus mit folgenden Worten dazu auf: "Wer diese Meine Lehre hört und sie tut, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein, denn es war auf Fels gegründet. Und wer diese Meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß."

Wir streben nach dem Leben in Gott, indem wir tun, was Jesus wollte, um durch Christus und mit Christus aufzuerstehen, um einzugehen in das Herz Gottes, in das Reich des Friedens.

Wir glauben, dass nur durch den Frieden miteinander auch Friede unter den Völkern sein kann, nicht durch Waffen. Glaube und Leben sind für uns Urchristen eine Einheit. Ohne den aktiven

Glauben, also die schrittweise Erfüllung der Zehn Gebote und der Bergpredigt, gibt es kein Leben in Gott

Die Entstehung des Lebens.

http://muehlemann.dcb.unibe.ch/PDF/Entstehung_des_Lebens_101106.pdf?KursID=4157667&KursNr=S6227&UeberschriftID=724497&page=detail

WORAN URCHRISTEN NICHT GLAUBEN

Wir glauben nicht, dass der Heilige Geist eine Person ist.

Wir glauben nicht an einen strafenden Gott.

Wir glauben nicht, dass Gott die Seele erst bei der Zeugung eines Kindes schafft.

Wir glauben nicht an einen Ort, der als Hölle oder ewige Verdammnis bezeichnet wird.

Wir glauben nicht an die Auferstehung des Fleisches.

Wir glauben nicht an die übernatürliche Zeugung durch den Heiligen Geist.

Wir glauben nicht an die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel.

Wir glauben nicht an eine allein seligmachende Kirche.

Wir glauben nicht an die Institutionen Kirche, ob sie sich katholisch oder evangelisch nennen.

Wir glauben nicht an Dogmen, Sakramente und Kulte.

Wir glauben nicht, dass man allein durch den Glauben - ohne Erfüllung der Gebote Gottes - selig wird.

Wir glauben nicht, dass Gott in Häusern aus Stein zu finden ist, denn jeder Mensch ist der Tempel Gottes.

Wir glauben nicht an die Säuglingstaufe, da doch Jesus selbst sprach: "Zuerst lehret, dann taufet."

Wir glauben nicht, dass zum Abendmahl Hostie und Wein notwendig sind; Jesus nahm mit Seinen Aposteln ein schlichtes Mahl ein und sprach sinngemäß: Tuet dies zu Meinem Gedächtnis.

Wir glauben nicht an den "Heiligen Vater", den Papst, und nicht an die Hierarchie und die Titel von Kardinälen, Bischöfen, Pfarrern und Priestern. In der Bibel, an die ja Protestanten und Katholiken dem Wortlaut nach glauben sollten, steht: "Jesus sagte: Und ihr sollt niemand euren Vater heißen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist ... Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht." Die Bibel, an welche Protestanten und Katholiken glauben, gibt selbst Antwort, warum wir nicht an Titel wie Kardinäle, Bischöfe, Pfarrer, Priester und dergleichen glauben. Dort steht: "... die Pharisäer sandten zu Jesus ihre Jünger samt des Herodes Leuten. Die sprachen: Meister, wir wissen, dass Du wahrhaft bist und lehrst den Weg Gottes recht und fragst nach niemand; denn Du achtest nicht das Ansehen der Menschen."

Wir glauben nicht an die Unfehlbarkeit eines Menschen.

Wir glauben nicht an Heilige.

Wir glauben nicht, dass durch die sogenannte Krankensalbung ("Letzte Ölung") oder durch die Beichte auf dem Sterbelager alle Sünden in letzter Minute getilgt werden können.

Wir glauben nicht an die Vergebung der Sünden durch Priester.

Wir glauben nicht an von Priestern geweihte Gegenstände.

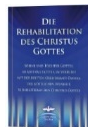
Wir glauben nicht, dass man durch ein klösterliches Leben und durch die Abgeschiedenheit von seinen Mitmenschen zu Gott finden kann

Wir glauben nicht an Wallfahrten und Wallfahrtsorte.

Wir glauben nicht an Reliquien- und Bilderverehrung.

Wir glauben nicht, dass man sich durch den Erwerb eines Ablasses von Schuld freikaufen kann.

Wir glauben nicht, dass wir durch das Stiften von Kerzen und durch das Anzünden dieser oder durch Geld das Herz Gottes bestürmen können. Wer Gott, den ewigen Vater, und Christus, Seinen Sohn, liebt, der tut, was Gott will und nicht, was Menschen wollen.



Die Rehabilitation des Christus Gottes Gabriele-verlag

Die Zeit ist gekommen: Der Christus Gottes, einst in Jesus von Nazareth, der die Lehre der Himmel den Menschen brachte, die Lehre des Friedens, der Einheit, das allumfassende unumstößliche Gesetz der Liebe, wird auf Erden rehabilitiert, denn von institutionellen gleich konfessionellen Machtstrukturen wurde und wird der Christus Gottes auf schändlichste Art und Weise missbraucht und in Misskredit gebracht. In diesem Werk beleuchten die Autoren eingehend die verschiedenen Facetten des Missbrauchs des Namens des Jesus, des Christus - vor allem auch die Verdrehung und Verfälschung Seiner ursprünglichen Lehre, mit den daraus resultierenden verheerenden Folgen für die Menschheit und für die gesamte Erde.

Erfahren Sie mehr über

- den Kampf der äußeren Religionen gegen den urchristlichen Strom, Gewalt, Kriege und Verbrechen unter dem Deckmantel „christlich“,
- kirchliche Dogmen und Lehrsätze,
- die fortwährende Kampfansage gegen Christus,
- die Blutspur der Kirchen,
- die Abgründe der Lehre des Martin Luther,

- Missachtung und Unterdrückung der Frau,
- das Verbrechen an der Schöpfung.

Erfahren Sie das Ausmaß des Betrugs an der Lehre des Jesus, den Christus, und lesen Sie, was Er den Menschen wirklich brachte und heute wiederbringt: Die Lehre der Gottes- und Nächstenliebe an Mensch, Natur und Tieren den Weg zurück in das Reich Gottes, zu unserem ewigen Vater. <http://www.die-rehabilitation.de/>



Offenbarungen – Die Neue Botschaft von Gott. Band 1 » Gott hat erneut gesprochen.

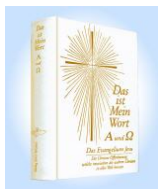
Zum ersten Mal in der Geschichte dieser Welt kannst du Zeuge des Prozesses der Offenbarung sein. Unter Zuhilfenahme moderner Technik wird der ganze Prozess aufgezeichnet, so dass kein Fehler bei zukünftigen Interpretationen auftreten kann, wie das in der Vergangenheit so oft der Fall war. Alles wird zur Zeit der Offenbarung enthüllt—der Wert des eigenen religiösen Verständnisses, die Reinheit des religiösen Glaubens, die Klarheit und Aufrichtigkeit des eigenen Vorgehens, die Offenheit von Herz und Verstand. All dies wird zur Zeit der Offenbarung enthüllt. Und ihr lebt nun in der Zeit der Offenbarung. <https://neuebotschaft.org/die-botschaft/band-1/gott-hat-erneut-gesprochen/leben-in-einer-zeit-der-offenbarung>



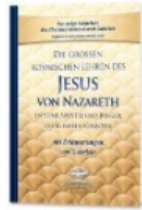
Das Göttliche Leben im Werden.Sri Aurobindo.

Das Werk – ausgewählte Kapitel aus den zwei Teilen des überragenden philosophischen Schlüssel- und Hauptwerks "The Life Divine" von Sri Aurobindo – ist eine umfassende Schau der gesamten spirituellen Evolution, die in der Transformation des Menschen von einem mentalen in ein supramentales Wesen und im Anbruch eines göttlichen Lebens auf Erden kulminiert.

Die sieben Kapitel erschienen 1964 unter dem Titel "Der Mensch im Werden". Den Kapiteln sind einige Erläuterungen der Mutter zu diesem philosophischen Werk angehängt. <http://www.kaleero.ch/shop/buecher/spiritualitaet/3049/das-goettliche-leben-in-drei-baenden-sri-aurobindo>



Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennt. Gabriele-verlag
 Vieles, was Jesus lehrte, blieb den Menschen verborgen, denn in der heutigen Bibel steht nur, was Hieronymus (383) in die Evangelien aufnehmen durfte. In dem göttlichen Offenbarungswerk „Das ist Mein Wort“ lesen wir von Christus selbst die Wahrheit über Sein Leben, Denken und Wirken als Jesus. Eine verheißungsvolle und aufrüttelnde Botschaft in einer faszinierend klaren prophetischen Sprache: Unzählige Details, die in der Bibel fehlen oder missverständlich wiedergegeben sind, werden erläutert. www.gabriele-verlag.de
Geist-Kraft-Stoff. <http://www.wegbegleiter.ch/gkrst/gksidx.htm>



Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth. Gabriele-verlag

Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth sind das absolute Gesetz, das Gesetz des wahren Lebens, das Er vor 2000 Jahren im inneren Kreis Seiner Apostel und Jünger lehrte, die Ihn verstehen konnten. Heute, durch das Wirken der göttlichen Weisheit, Gabriele, sind Seine großen kosmischen Lehren zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit allen Menschen zugänglich. Sie sind vom Christus-Gottes-Geist im prophetischen Wort durch Gabriele offenbart, denn jetzt ist die Zeit gekommen, in der Er, Christus, allen das Gesetz des Lebens offenbart, auf dass sie Ihn finden. Wir dürfen hineinspüren in das Leben tief in unserer Seele, dass unsere Heimat ist, und so erfahren, wer wir in Wahrheit sind, woher wir kommen und wohin wir gehen. Gabriele hat die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth ausgelegt und erläutert. Sie zeigt auf, wie wir sie im täglichen Leben, in der Familie, im Beruf und in der Freizeit anwenden können. Wir lernen z.B., unsere Mitmenschen richtig zu erfassen, uns von der Meinung und Anerkennung anderer unabhängig zu machen, zur rechten Konzentration zu finden und vieles, vieles mehr. Wir finden zu dem Freien Geist, Gott in uns. Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth sind nun zusammen mit allen Erläuterungen von Gabriele in einen großen, edel gestalteten Gesamtband gefasst.

http://gabrieleverlag.de/?s=Die+gro%C3%9Fen+kosmischen+Lehren+des+Jesus+von+Nazareth&post_type=product



Die Redende All-Einheit. Das Wort des Universalen Schöpfergeistes. Aus dem inhalt:

der Wesenskern im Urgrund unserer Seele

- das Leben in Einheit von Mensch, Natur und Tieren
- der Licht-Äther
- ein Einblick in die Entstehung der Schöpfung
- Beiträge von Ärzten und Wissenschaftlern

Erfahren Sie, was die Religionen, Philosophen und die Wissenschaft nicht nachvollziehbar erklären können: die großen geistigeren Zusammenhänge des Lebens. Schrittweise wird ein grundlegend anderer Zugang zum Leben in allem Sein eröffnet. Es wird uns bewusst, woher wir und alle Schöpfungswesen kommen und wohin wir letztlich gehen. Das Wort der Wahrheit führt uns in die Dimensionen der All-Kommunikation allen Seins, so dass es uns möglich wird, selbst zu erspüren, in welchem mächtigen, vom Geist durchdrungenen kosmischen All-Leben wir eingebettet sind. Wir selbst sind gefragt, im Urgrund unserer Seele die raum- und zeitlose Ewigkeit zu erahnen und zu erkennen, wer oder was wirklich in der Tiefe unserer Seele pulsiert. Nämlich das Ur-Herz der Ewigkeit, die Essenz des Reiches Gottes, von dem Jesus von Nazareth sinngemäß sprach: Das Reich Gottes ist inwendig in euch.

<https://gabriele-verlag.de/produkt/die-redende-all-einheit> <https://gabriele-verlag.de/kategorie/buecher>

<https://gabriele-verlag.de/produkt/urchristliche-meditationen-1-der-innere-weg-zu-gott-dem-ewigen>

Das Wirken des Christus Gottes und der göttlichen Weisheit.

<https://gabriele-verlag.de/produkt/das-wirken-des-christus-gottes-und-der-goettlichen-weisheit>

Mit Gott lebt sich's leichter. <https://gabriele-verlag.de/produkt/mit-gott-lebt-sichs-leichter>



Jesus Menschwerdung, Geburt und Auferstehung Jesu

In den Erklärungen zum Matthäus-Evangelium (RefBl I, 291ff) heisst es zum 18. Vers des 1. Kapitels: **Hohe Dinge erfordern hohe Gesetze**. Christus legte selbst, vermöge seiner hochgeistigen Schaffenskraft, den Keim zu seinem künftigen *halbmateriellen* Leibe *fluidisch* in seiner Mutter Schoss, nach dem höchsten Schöpfungsgesetz, d.h. nach dem Schaffungs-Urgesetz oder Erschaffungsgesetz. Dieses Gesetz ist für alle Organismen das gleiche und in der Offenbarung "Geist, Kraft, Stoff", [Kap. 6-12](#) deutlich erklärt. - Dieses Hineinlegen des Lebenskeimes in den Schoss Marias war ein fluidisch-chemischer Prozess - wie etwa das Einsaugen von Luft in den Menschenorganismus wovon Maria weder eine Ahnung noch ein Fühlen hatte (weshalb es notwendig war, ihr die Befruchtung anzuzeigen, was durch den Engel Gabriel geschah). Durch die Kraft des bewegenden Geistes Jesu selbst angeregt und durch die wirkenden Kräfte der Jungfrau Maria auf natürliche Weise zum Wachsen gebracht, bildete der eingesogene Keim einen Fötus, um einen Menschenleib in Erscheinung zu bringen; würdig, bei seiner Geburt den Messiasgeist in sich aufzunehmen und fähig, seinen Äusserungen zu dienen.

Hierzu heisst es zum 2. Kapitel des Lukas-Evangeliums (RefBl I, 101ff):

Es wurde schon gesagt, dass Christus *selbst*, durch die Macht seiner Messiasnatur, den befruchtenden Keim auf Maria übertrug und so ihre körperlichen Organe auf geistig-magnetische Art, durch fluidische Einwirkung fähig machte, ohne Mitwirkung des Mannes - also abweichend vom Naturgesetz dieser Erde - Mutter zu werden. Es gibt keine sogenannten Wunder, keine Ausnahmen, keine Phänomene, die nicht ihre Begründung, ihre Berechtigung hätten; so ist es auch mit der Geburt oder Menschwerdung des Heilandes.

Ebenso, wie ein menschlicher Geist sich in keinem tierischen Organismus einverleiben kann, da dies dem Gesetz zuwider wäre, so konnte die hochgeistige Erstlingsnatur Christi nicht in einen durch tierische Sinnlichkeit erzeugten grobmateriellen menschlichen Körper gezwängt werden. Ein solcher Körper ist Folge des dem Materiellen zugewendeten und dadurch erniedrigten Geistes; er kann daher als Hülle nur solchen Geistern dienen, welche diesen Sphären noch nicht entstiegen sind, die sich noch in diesem Gesetzeskreis bewegen. Christus aber, der letzterem nie angehörte, diesem nie anheimgefallen war, musste einen seiner geistigen Höhe, seiner geistigen Leiblichkeit angemessenen Körper erhalten; dieser musste aber auch auf eine Art gezeugt und geboren werden, wie dies *dem* Naturgesetz entsprach, welchem er *nun* unterworfen war. Nun ist aber das Fortpflanzungsgesetz der Erde (durch sinnliche Begegnung der Geschlechter und die darauffolgende Ausbildung und schmerzhaftige Geburt) ein Attribut äusserst grobmaterieller Systeme, zu welchen diese Erde gehört. In höheren Welten (die aber noch weit entfernt sind von den vergeistigten Sphären der glänzenden Phalanx der Messiasse) geschieht die Fortpflanzung bereits durch fluidisch-energetische Einflüsse und Ausströmungen, welche vom gebenden Prinzip zum empfangenden getragen werden und dadurch ein neues Wesen ins Leben rufen, das - ohne physischen Schmerz geboren - die physischen Leiden und Gebrechen nicht kennt.

Christus kam auf die Erde als Herr und nicht als Knecht. Er kam, um über die Kräfte der Erde zu gebieten, nicht aber um ihnen, über die er als Messias hoch erhaben war, zu folgen. Er kam, durch sie zu regieren und zu wirken. Daher konnte er, ohne gegen s e i n Naturgesetz zu verstossen, seinen Geist nicht in Fesseln eines ihm untergeordneten, ihm gegensätzlichen Naturgesetzes legen lassen, da er dann nicht mehr die Kraft behalten hätte, seiner Bestimmung gemäss zu wirken.

Christus legte also auf geistig-fluidischem Wege den Keim in Marias jungfräulichen Schoss, und dieser Keim entwickelte sich dort auf die gleiche Art, indem er nämlich nur fluidisch-magnetische Bestandteile zu seinem Wachstum heranzog und nicht die materiellen derbfleischlichen Atome, welche einen gewöhnlichen Menschenkörper bilden. Der Bildungsprozess vollzog sich durch Christi Geist selbst angeregt, und der Moment war gekommen, wo die Verheissung sich erfüllen sollte, und im Stalle zu Bethlehem gebar Maria den verheissenen und ersehnten Messias. Schmerzlos kam dieser halbmaterielle Körper ganz reif zur Welt, welcher die Eigenschaft besass, sich nach Bedürfnis und Willen verdichten oder verflüchtigen zu können.

Für den Messias war aber diese seine (den irdischen Bedingungen angepasste) Hülle dennoch eine kerkerähnliche Fessel, die er aus Liebe zu Gott und vom Liebeser seiner Mission getrieben, die gefallenen Geister zu erlösen, auf sich nahm und durch 33 Jahre trug: Scheinbar ein Mensch, ein hilfloser Säugling wie alle, aber dennoch einen Abglanz seines Geistes im Antlitz tragend, so dass jene, die empfänglich (d.h. sensitiv genug) waren, diesen wahrnahmen und in tiefer Inbrunst vor ihm niedersanken, in ihm das Heil dieser Welt verehrend!

Adelma von Vay empfing in diesem Zusammenhang noch folgende Aufschlüsse (StGw, 75ff und Reflex I,145): Ehret in Maria einen ganz besonders hohen Geist, der das Drei, d.h. die Vollkommenheit der Geister, erreicht hat. Nur ein solch hoher Geist konnte Mutter des Erlösers werden. Ihre eigene Geburt war eine rein menschliche. Sie ging durch die Phase der ganzen menschlichen Einverleibung, durch gute, reine, fromme Eltern.

Josef, obzwar nicht auf der Höhe Mariens, war auch ein reiner, gläubiger Geist; er hatte die Mission des menschlichen Schutzes für Maria übernommen. Durch seinen Glauben begriff er seine grosse Aufgabe und führte sie in all seiner Reinheit durch. Er hat das grosse Verdienst der Reinheit und des Glaubens. Als hohes Medium verkehrte er mit höchsten Geistern oder Engeln, die ihm das Gesetz, nach welchem er sich bewegen sollte, kundgaben. Er nahm Maria kirchlich zum Weibe, doch nicht leiblich. **Zur Einverleibung des Erstlingsgeistes Gottes wäre eine leibliche Ehe Entheiligung gewesen. Hohe Dinge erfordern hohe Gesetze.** Die reine Jungfrauschaft war zu solch hoher Einverleibung nötig, da dieselbe geistig-fluidischer Art - nach ebensolchen Gesetzen - stattfinden *musste*.

Ihr wisset es, wie rührend einfach, gläubig, demütig Maria auf des Engels Botschaft antwortete. Wie hoch über allen Zweifel ist hierin Marias Jungfrauschaft und das Bewusstsein ihrer Mission ausgedrückt!

Alle Fluide, die in und um Maria waren, wurden durch Christum *vor* dessen Einverleibung gleichsam getränkt, durchströmt, völlig durchdrungen. Christus legte *selbst* die Lebensfähigkeit in diese ihre Fluide, welche alle ihre Blutfunktionen konzentrierten und so ... bildete sich auf diese Art ein fluidischer, verdichteter, übermenschlicher und doch seiner Form nach menschlicher Körper in ihr, welcher ... würdig war, den höchsten Geist, der je eure irdische Stufe betrat - euren *Erlöser* - zu beherbergen!

So war Gottes Sohn *Mensch* geworden, in einem Stall arm geboren! Das Verdienst seiner Menschwerdung ist durch die rein fluidische Art seiner Geburt nicht geschmälert. **Es ist also das**

Kirchendogma der unbefleckten Geburt Christi durch eine Jungfrau mit Hilfe des hl. Geistes wahr und richtig; aber kein Wunder, sondern das allerhöchste Gesetz! Ein Wunder ist es nur für solche, die diese hohen Gesetze nicht fassen, nicht begreifen. - Nach der Wesensreinheit des Geistes Christi wäre eine Einverleibung in einem menschlich-sinnlich durch Mann und Frau gezeugten Körper gegen Sein Gesetz gewesen; doch die direkte Einverleibung durch fluidische Einströmung und Assimilation (Fussnote 71) mit einem ebenfalls hohen reinen Geist - einer Jungfrau - war Christum natürlich und gesetzlich. **Nur diese Geburtsart erklärt seine Auferstehung; denn nur dieser halbmaterielle Leib konnte nicht verwesen, konnte auferstehen und, sich verwandelnd und verklärend, zum Himmel steigen.**

Nehmet Maria als das, was sie ist: weder als Göttin, noch als gewöhnliche Familienmutter, sondern als einen hohen Geist, der aus dem "Drei", aus dem eingewordenen Geisterchor, aus der grossen Harmonie heraus zur Erde kam, um - Christo würdig - die ihm angemessene Menschenform zu geben.

Gerne ist sie Teilnehmerin an euren Leiden, Fürbitterin bei Gott... Auf Erden war sie Israelitin; doch ihr wisset es, dass dies bloss eine Form war, die die Erfüllung ihrer Mission erforderte. NT, Johannes 10,17-18 lautet nach der Menge-Übersetzung:

"Um deswillen hat der Vater mich lieb, **weil ich mein Leben hingebe, damit ich es wieder an mich nehme; niemand nimmt es mir, sondern ich gebe es freiwillig hin. Ich habe Vollmacht, es hinzugeben, und ich habe Vollmacht, es wieder an mich zu nehmen.** Die Ermächtigung dazu habe ich von meinem Vater erhalten." (Fussnote 72) Hierzu bemerkt Laurentius (in BadJ 106):

Christus nahm den Menschenkörper in Maria an auf Gebot des Vaters, nach dem Gesetz der heiligen Drei: Gott, Erstlinge, heilige Geister. Aus dieser Drei heraus inkarnierte sich Christus, der Sohn oder Erstling in Maria, die aus dem heiligen Geiste im Drei kam. Nur in einem jungfräulichen Geschöpf, eine inkarnierte Drei, d.h. heiligen Geist, wie Maria, war die göttliche Inkarnation möglich. Daher, weil er sich Kraft seines Geistes selbst inkarnierte, sagt Christus: "Solches Gebot habe ich empfangen vom Vater. Ich habe die Macht, mir den Körper des Lebens zu geben und zu nehmen; ich kann den Körper, den ich mir in Maria materialisierte und annahm, lassen wann ich will." - Wie oft steht im Neuen Testament: "Und der Herr verschwand". Oft wussten die Apostel nicht, wo er sei. **Die Verklärung am Berge Tabor war eine ähnliche Verwandlung des Körpers wie die nach der Auferstehung.** Christus liess sein Leben am Kreuze, aber er **nahm es in demselben Körper wieder auf** bei seiner Auferstehung, denn er hatte die Kraft, seinen Körper - sein Leben - zu lassen und wieder zu nehmen wie er wollte. Solches Gebot hatte er vom Vater empfangen.

Der gewöhnliche Mensch kann dieses Gebot nicht fassen, und weil dies die Menschen nicht verstehen, so leugnen sie alles ab. - O Menschen, ihr stehet vor einer *Tatsache*, und zwar vor einem Gebot des höchsten Drei-Gesetzes! Beuget euch in Demut vor diesem welterlösenden Gesetz. (Fussnote 73)

Aus dem Johannes-Evangelium Kap. 20, niedergeschrieben von Adelma von Vay (RefBl I, 86): Bangnis und Weh erfüllten unser aller Brust nach Jesu Grablegung! Seine Worte, die Verheissung seiner Auferstehung, schwebten uns vor. Doch nicht alle hatten diese Verheissung richtig aufgefasst; viele glaubten, dass der Herr, wie so oft, nur im Bilde gesprochen habe. Mit Bangen also erwarteten wir die nächsten Tage. Als die frommen Frauen zum Grabe wandelten, da fanden sie es leer, und zwei herrliche Gestalten standen bei demselben, ihnen Christi Auferstehung verkündend. Ja, der Herr selbst offenbarte sich der Maria Magdalena. Im ersten Augenblick erkannte sie ihn nicht; (Fussnote 74) sie konnte es nicht fassen, dass er es sei. Doch als seine sanfte Stimme ihr entgegenscholl, da begriff sie es, dass der von den Toten auferstandene Meister zu ihr sprach.

Die Frauen kamen nun zu uns zurück, uns die Herrlichkeit des Meisters verkündend; und wir liefen eilends hin zum Grabe und fanden bloss die Tücher in demselben liegen. Voll der Dankbarkeit nahmen wir die Worte des Meisters entgegen, die uns Maria Magdalena kundgab und in welchen er uns (Vers

17) *seine Brüder* und Gott seinen und unseren *Vater* nennt. **Erblicket hierin die heiligste Gemeinschaft und Einswerdung mit Christo und durch ihn mit Gott dem Vater.**

Am selben Tage abends erschien der Meister auch uns, als wir versammelt waren, und zwar *in Person*, wie er hier auf Erden gewandelt. Sein Lieblingsgruss tönte uns entgegen: "Der Friede sei mit euch!" - Und damit ihn alle - auch diejenigen, die eines schwächeren Glaubens waren - erkennen sollten, damit es alle wüssten, dass er, der Gekreuzigte es sei, so zeigte er uns auf seinem perispiritualen Körper die Merkmale der Wunden. (Fussnote 75)

Als Jesu Geist am Kreuz seinen Körper verliess, erhielt er denselben noch, von aussen auf ihn einwirkend. Als aber dieser Körper ins Grab gelegt ward, zog Jesus all die Fluide und Kräfte dieser Hülle an sich, sie dekomponierend (Fussnote 76) und verklärend nach dem früheren Bilde seines Leibes. Er tat dies durch dieselben Gesetze, durch welche er sich diesen Körper zusammengesetzt hatte. Er nahm die menschliche Form in der Verklärung an sich, die frühere Materie zerteilend; und er tat dies durch kein, Wunder', sondern durch die Kraft der Gesetze (die sein Geist beherrschte; d.Hrsg.). Dieses Annehmen der *Ähnlichkeit* des früheren Körpers, diese *Verklärung* desselben ist ein *Gesetz*, das in der Natur der *Fluide*, in den Gesetzen der spirituellen Chemie liegt. Ein *jeder* Geist kann dies, es liegt an seiner Wesenheit; nur können es nicht alle Geister gleich gut und leicht. Ihr seht also, auch hierin schritt Jesus nicht aus dem Gesetz; er handelte wiederum in voller gesetzlicher Gerechtigkeit, (Fussnote 77) in welcher die Vollkommenheit liegt. Aus den Erläuterungen zum Lukas-Evangelium (RefBl I,272-276):

Der Gegensatz kann gegen das Gesetz nicht aufkommen. Weicht er nicht willig, so muss er die ganze Last des ihn in seine Grenzen einzwängenden Gesetzes empfinden; darum muss ein Geist oft durch so endlose bittere Erfahrungen hindurchgehen, ehe er sich die wahre Erkenntnis erringt.

Da kommen dann die Stunden grösster Verzweiflung, wo ihm selbst die Vernichtung als Segen erscheint; wo er sie herbeisehnt und gleichsam zu den Bergen ruft: "Fallet über mich!" und zu den Hügeln: "Bedecket mich!" (NT, Lukas 23,30). Dies sind jene furchtbaren Stunden, wo der Mensch dann verzweiflungsvoll zum schrecklichsten aller Mittel - zum *Selbstmord* - greift und damit, anstatt sich seiner Leiden zu entledigen, das Mass seiner zu sühnenden Schuld noch verdoppelt, die bittere Fülle des zu leerenden Kelches noch unendlich steigert! - Darum spricht Jesus in Voraussicht dieser von so vielen selbstheraufbeschworenen Leiden: "Weinet nicht über mich, sondern weinet über euch

selbst und über eure Kinder!" (NT, Lukas 23,28) (Fussnote 78 In der Folge der Erzählung sehen wir Christi riesige Kraft und Selbstverleugnung, die sich im unerschütterlichen Beharren bei dem als Pflicht Erkannten kennzeichnen. **Im freiwilligen Ertragen, im Opfer und in der Geduld liegt der wahre Mut; was ihr als solchen bei euren Mitmenschen anstaunt, ist oft nur ein Kinderspiel gegen das, was im Stillen - von allen ungeahnt - manches Herz auskämpft!**

Höhnend treten sie an den Heiland heran, ihn der Ohnmacht, der Betrügerei zeihend. Durch einen Wink hätte er vermocht, sie zuschanden zu machen, sich ihnen in seiner übermenschlichen Kraftfülle zu offenbaren; doch er ist eingedenk der Worte: "Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen". Du sollst die grossen Gaben, die dir verliehen sind, nicht zur Befriedigung selbstischer Zwecke missbrauchen und dadurch den Namen Gottes eitel nennen; du sollst ihn trinken diesen Kelch bis zur Neige! Darum schweigt er und gibt euch ein Vorbild hoher Selbstverleugnung, der Majestät selbstloser Demut.

"Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" - so betet er für seine Beleidiger und fühlt nur Mitleid mit den armen tiefgesunkenen Geistern, die noch in der Nacht des Irrtums schmachten. Und als der arme Schächer, der neben ihm am Marterpfahle seine wohlverdiente Strafe empfing, in

tiefempfundener Reue zu ihm spricht: "Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst", da wird ihm die Verheissung zuteil: "Wahrlich, ich sage dir, **heute wirst du mit mir im Paradiese sein.**" Konnte diese späte Reue wirklich das Mass seiner Missetaten tilgen? Konnte er durch diese einzige Bitte würdig werden, zur höchsten Seligkeit einzugehen?

Mitnichten! Aber **er trat von nun an in die Reihe der gesetzlich fortschreitenden Geister ein, und Christus verheisst ihm seine segensreiche Hilfe im Geisterreich, das für ihn ein Paradies sein soll, wie es dies für alle Menschen ist, die guten Willens sind. Gerechterweise blieb ihm aber die nötige Sühnung nicht erspart; denn jeder Mensch ist seines Glückes Schmied, und jede Stufe muss selbsterrungen, jeder Lohn selbstverdient sein.**

Es ist wohl unnötig, noch zu erwähnen, dass sowohl das schmähende Volk - für das Jesus sterbend betet -, als auch der reuige Schächer, dem er verzeiht, ganze Generationen darstellen, welche - wenn sie auch nicht wie jenes auf Golgatha standen, um den Heiland zu kreuzigen -, dennoch im Herzen sich ebenso gegen den Geist der Wahrheit versündigten wie jene armen Verblendeten, die - betört und irregeleitet - wirklich nicht wussten, was sie tun.

"Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!"

Das Opfer war vollbracht! Selbst den Tod hatte er ertragen, **um die Menschen zu lehren, wie sie sterben sollen**, und um ihnen durch selbstempfundenen Schmerz sein Mitleid um so gewisser zu machen.

Jesus hatte den Tod wirklich empfunden, denn dem Körper blieb kein Schmerz erspart; ja sein Todeskampf war gewissermassen noch schmerzlicher (Fussnote 79) durch die selbstwillige Aktion des Geistes, durch das seiner hochgeistigen Natur widernatürliche Einzwängen in allzu materielle Fesseln. Sobald aber die denkwürdigen Worte gesprochen waren: "Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände", und dieser reine Geist sich aufschwang zu den Regionen seiner wahren Heimat, blieb die verdichtete Stoffmasse als lebloser Körper zurück. Als lebloser, aber nicht toter Körper, denn "tot" bedeutet etwas schon im Verwesenen Begriffenes. "Der Auserwählte Gottes aber sollte die Verwesung nicht sehen", spricht David; und so war es auch.

Durch die Wiederkehr des Geistes und dessen erneutes Einwirken auf die Materie, begann der Prozess der Zersetzung derselben in entgegengesetzter Richtung als es die Aktion der Verdichtung gewesen war. Dies ist kein naturwidriges, Wunder', das können *alle* Geister tun, die den chemische Verwandlungsprozess verstehen, (Fussnote 80) sofern ein geeignetes Medium zur Verfügung steht, das ihnen eine ausreichende Menge körperlicher Fluide als Material hierfür abgeben kann. Und Christus konnte dies noch um so eher tun, da ihm die Atome des ganzen aufgelösten Körpers zur Verfügung standen, die er nach seinem Willen und Wissen verdichten oder verflüchtigen konnte. Lukas 24,1ff : "Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten?" Diese Worte, von den sich hier offenbarenden reinen Geistern oder Engeln den frommen Frauen zugerufen, geben klar Zeugnis von des Heilandes prophezeiter Mission, Machtvollkommenheit und reingeistiger Wesenheit, die zu subtil war, um sich mit dem Schlamm materieller Körperlichkeit zu verschmelzen, zu mächtig, um sich von irdischen Banden zu fesseln, von irdischen Naturgesetzen bemeistern zu lassen.

Wie ein irdischer König, der, gleichsam um den Herzschlag seines Volkes zu prüfen, dasselbe in seinen Freuden und Leiden zu belauschen - um, wo es nottut, helfend einzugreifen - sich in ärmlicher unscheinbarer Gestalt unter dasselbe mischt, so kam Christus, von warmer mitleidsvoller Liebe getrieben, in Menschengestalt unter sie. Er fügte sich ihren Gesetzen und Gebräuchen wie jener König; nicht aus Zwang, sondern aus freiem Antrieb, um dadurch einen erhabenen Zweck zu erreichen und sein Volk zu beglücken.

Nun war seine Aufgabe erfüllt und er wirft - dem König gleich - den groben Bettlermantel von sich, um in seiner geistigen Majestät vor seinen Jüngern zu stehen, wo die einen bebend, die andern freudig bewegt sich vor ihm beugten. Er trat unter sie als Geist im perispritalen Kleide, und unter seiner mächtigen Einwirkung wurde es Licht in ihren Geistern, die Schleier fielen und klar lag die ganze Geschichte der Schöpfung des Menschengeschlechts, dessen Fall und Erlösung vor ihnen, sie zu wahren Priestern und Lehrern der Menschheit Weihend, welche die reine Lehre unverfälscht den folgenden Generationen übermitteln und auf Erden verbreiten sollten. Er entrollt vor ihnen den ganzen Zusammenhang der hl. Schrift, von Mose und den Propheten an bis zu diesem Moment, dadurch den Charakter dieses Buches der Bücher bekräftigend. Indem er aber sagte: "*Musste* nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?" - so spricht er wieder zur Menschheit, um hervorzuheben, wie **kein Sieg ohne Kampf, kein Lohn ohne Verdienst, kein Fortschritt ohne Mühe denkbar ist**. Ein mächtiger Ansporn für den strebenden, nach Seligkeit dürstenden Geist!

Indem er aber sagt: "Was seid ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße: ich bin es selber. Fühlet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, dass ich habe", beruhigte er sie, die an solches nicht gewohnt waren, und gibt zugleich Zeugnis von seiner über Erdengesetze erhabenen Einverleibung, von seiner Schöpferkraft, von seiner Macht über allen Stoff, aus welchem er sich nun auch diesen für seine Himmelfahrt geeigneten Körper schuf; so wie er sich den geschaffen (hatte), der ihm auf seiner Erdenmission hinieden diente. Er zeigte euch aber auch, was dereinst *euer* geistiger Körper nach dem Tode sein wird, und machte klar, **dass die von der Erde geschiedenen Seelen nicht schattenhaft umherirren, sondern ihre Individualität bis in alle Äusserlichkeiten -nur verklärt - beibehalten, um ihr neues Leben in der alten Heimat zu beginnen; in jenen Sphären, die ihrer Vervollkommnungsstufe analog, ihren Fortschrittsbedürfnissen entsprechend sind**.

Lukas 24,50-51: "Er führte sie aber hinaus bis gegen Bethanien, und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel."

Der perispritale Körper löst sich nun vollends auf. Der reine Geist gibt der Erde die entlehnten Fluide wieder und verschwindet aus dem Horizont menschlicher Augen, um - für die Menschen unsichtbar - als freier Geist sein Werk schützend und fördernd zu umwehen.

Die Wahrheit war der Menschheit gebracht, die Anregungen gegeben. Am freien Willen jedes einzelnen lag es nunmehr, darnach zu leben, sie seinen speziellen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen und so zu erfüllen, wie es die irdische Aufgabe eines jeden erheischt. Es bleibt uns nur noch, dieser Erläuterung ein kurzes Schlusswort beizufügen und mit unserem besten Segen in die Welt zu begleiten:

Jedem Zeitalter werden die ihm notwendigen Eingebungen zuteil. Dem Judentum folgte das Christentum, dessen Lehren aber vereinzelt von manchem grossen Geist hinieden früher schon geahnt und in Worte gekleidet wurden; denn das Christentum war eben niemals neu, weil die Wahrheit ewig ist; ewig wie das Gesetz, die *Liebe*, und wie der Inbegriff alles dessen: *Gott*.

Dem Christentum, der Aera der bildlich-kindlichen Darstellung der Wahrheit, folgt nun die geistige Aera der tatsächlichen sicht- und greifbaren Beweise: die Argumentation zur Erlösung der Menschheit durch die christliche Lehre.

Die vorliegenden Erläuterungen nun bilden den Anfang dieser neuen "Aera der Offenbarung durch den Geist". Andere werden folgen, manchmal das eine oder andere ändernd; eines weglassend, anderes hinzufügend. Das möge euch aber nicht beirren. **Der Kern der Wahrheit bleibt ewig derselbe;** sein Kleid aber, in das er sich hüllt, ist mannigfach. Eben darauf beruht die *Toleranz* im weitesten Sinne,

welche euch Geistigen als Aposteln der neuen Ära eigen sein soll. **Ein jeder trachte sich die ihm am meisten zusagende Form der Wahrheit anzueignen, wenn nur der Kern der rechte ist.** Wie unter den Milliarden Menschen, die auf Erden wandeln, nicht ein Antlitz absolut dem andern gleicht, so

gleicht die Wahrnehmung und Auffassung keines Geistes vollständig der des andern. Dies ist eben die herrliche Mannigfaltigkeit der Töne, die sich zu so mächtiger Harmonie vereinigt ... und eben *Harmonie*, nicht aber *Monotonie* bildet.

Habet stets das *Gesetz der Liebe* vor Augen. Facht den Funken dieser Liebe in eurem Herzen ohne Unterlass an! Befleißigt euch der *Duldung*, die aus jener *Freiheit* entspringt, die ihr selbst beansprucht und jedem andern gewährleisten sollt. Befleißigt euch des *geistigen Fortschritts* und strebet ihm rastlos nach, stets bedenkend, dass eure Erdenexistenz eine Prüfungsschule ist, die - gut angewendet zum Erklimmen einer weiteren Stufe zum Ziele führt. Übet alle Geisteskräfte, die euch gegeben sind; entfaltet und benützt sie zu eurem und der Menschheit Wohle, zur Ehre Gottes. Genießet dankbar, und duldet ohne Auflehnung euer Schicksal, das die logische Folge eurer Vergangenheit, der nötige Unterbau eurer Zukunft ist.

Glaube an Gott, Unsterblichkeit und ewige Vervollkommnung des Geistes; Glaube an Christi hohe Messiasmission, an sein Erlösungswerk und Richteramt; Glaube an die segensreiche Einwirkung der guten reinen Geister durch Gedanken, Worte und Taten.

Hoffnung auf die All-Liebe, gepaart mit der unbeugsamsten Gerechtigkeit, enthalten in den Gesetzen Gottes; Hoffnung auf Christi Barmherzigkeit und Anteilschaft der Menschheit am Menschensohn; Hoffnung auf die Fürsprache der guten reinen Geister, und deren Hilfeleistung, die in der Bruderliebe begründet - sie seien eure Richtschnur, sie führen euch zur Gottesliebe!

Sammelt Licht, Erkenntnis, stärkt eure Willenskraft soviel es an euch ist und lebet in diesem immerdar; dann ruht Gottes Segen auf euch, dann ist euer das Reich, das nicht von dieser Welt ist: das Reich des Geistes, der Freiheit und Glückseligkeit! Amen.

Der verborgene Glaube

Jesus von Nazareth hat keine Religion gegründet. Er brachte uns die Freiheit in Gott, aber auch den Weg, wie jeder Einzelne Gott wieder in sich finden und das Reich Gottes in seinem Innersten erschließen kann. Denn Er lehrte, das Reich Gottes ist „inwendig in jedem von euch“.

Nachfolger des Jesus von Nazareth durchleuchten Kult und Weihrauch-Dunst – und Gabriele gibt uns einen Einblick in die ewige Heimat und erläutert das siebendimensionale Lichtreich, das Reich Gottes und die kosmische Freiheit. So wird eine Ahnung in uns lebendig, dass jeder von uns als Sohn, als Tochter Gottes aus den himmlischen Sphären kam, und die Sehnsucht wächst, diesem Reich des Friedens, der Liebe, der Einheit wieder näherzukommen. www.das-wort.com

Die Bergpredigt ist lebbar!

„So kann es nicht weitergehen!“ Das denken immer mehr Menschen – und es geht auch tatsächlich nicht mehr so weiter, denn die Erde gebietet dem plündernden Volk, das die Erde aussaugt und die Tiere auf das Grausamste quält, Einhalt. Aus der Neuen Zeit steigt das Neue Zeitalter empor – ein neuer Himmel und eine neue Erde, denn die angekündigte geistige Wiederkunft des Christus Gottes steht unmittelbar bevor.

Erneut ruft Christus durch Söhne und Töchter Gottes in die Welt: Die Bergpredigt ist lebbar! Sein Wort gilt! Die Bergpredigt ist ein Himmels Geschenk. Es ist das Gesetz des Reiches Gottes der Liebe – für eine Zeit des Friedens, der Versöhnung, der Ehrlichkeit, der Aufrichtigkeit, der Gerechtigkeit, der himmlischen Hoheitsprinzipien für eine neue Welt: Anstand, Benehmen, Ethik, Moral und Stil.

[\[mehr\]](#)